

Enthüllung der Gedenktafel

für die Familie

Grüner

Ehemals wohnhaft in der Vöcklabrucker Straße 9, bzw. Ampflwang 49, 4843 Ampflwang i. H.

**7. Oktober 2023, 17 Uhr
vor der Vöcklabrucker Straße 22,
4843 Ampflwang i. H.**

Die Familie Grüner, Rudolf, Josefine und deren Sohn Oskar wurden enteignet, vertrieben, inhaftiert und Josefine verhungerte in Wien in einer Sammelwohnung, Oskar wurde in Auschwitz ermordet. Nur Vater Rudolf überlebte die Inhaftierung und kam nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach Ampflwang zurück.

In Ampflwang wird nun nach der Gedenkveranstaltung vom Januar d. J. eine Gedenktafel unmittelbar in der Nähe des ehemaligen Wohn- und Geschäftshauses der Familie Grüner von Bürgermeister der Marktgemeinde Ampflwang, Christian Kinast, enthüllt, die an das Schicksal der Familie Grüner erinnern, und das Unrecht, dass ihnen widerfahren ist, aufzeigen soll.

Ende 1929 erwarb der aus Otttnang stammende Kaufmann Rudolf Grüner, geb. 1895 in Schörfling, mit seiner Frau Josefine, geb. Weiner das Haus Ampflwang Nr. 49, heute Vöcklabrucker Straße 9, um hier einen Gemischtwarenhandel zu eröffnen. Ampflwang war durch den Bergbau und ab 1926/27 speziell durch die Errichtung der modernen Kohlenaufbereitungsanlagen der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG enorm gewachsen. Rudolf und Josefine führten bis 1938 ihr Geschäft neben einigen alteingesessenen Kaufgeschäften recht erfolgreich. Rudolf war ein sozial eingestellter, anständiger Geschäftsmann, der Kundinnen auch anschreiben ließ. Am 23. Januar 1931 wurde Sohn Oskar in Ampflwang geboren. Das Kindermädchen, das von 1933 bis 1938 Oskar Grüner betreute, beschrieb den Jungen als „lieben Buam“, der aufgrund des gutgehenden Geschäftes seiner Eltern auch mal ins Kino gehen durfte und Musikunterricht hatte. Auch seine Schulkollegen und Kolleginnen, die mit ihm im Schuljahr 1937/38 nur kurz in der 1. Klasse waren, beschrieben ihn als unauffälligen und netten Jungen. Der Anschluss Österreichs an das Dritte Reich änderte alles. Die 1935 erlassenen nationalsozialistischen Rassegesetze, die sog. „Nürnberger Gesetze“, die nun auch in Österreich galten, machten aus Oskar einen Volljuden, der aufgrund der Abstammung seiner Eltern nun nicht mehr zur sog. „Deutschen Volksgemeinschaft“ gehörte. Er musste die Schule umgehend verlassen

und wurde gemeinsam mit seiner Familie aus Oberösterreich ausgewiesen. Das Haus wurde zu Gunsten des Landes enteignet und das Geschäft, das unter sog. Kommissarische Verwaltung gestellt wurde, musste an den durch Adolf Eichmann erdachten Auswanderungsfonds überschrieben werden.

Rudolf Grüner, der umgehend ins Konzentrationslager gesteckt wurde, kam nur unter der Bedingung auszuwandern wieder frei. Beim Versuch die Auswanderung seiner Familie zu organisieren, wurde er verhaftet und von italienischen Faschisten inhaftiert. In Wien war inzwischen die gesamte Familie Grüner in einer Sammelwohnung für Juden untergebracht, in der 1941 Josefine, erst 43 Jahre alt, verstarb. Ein ehemaliger Schulkollege Oskars erzählte, dass es rund um Ihren Todeszeitpunkt das Gerücht gab, Josefine sei erdrosselt worden.

Oskar, der dies miterleben musste und dessen Vater wie dargestellt in Italien festsaß, wurde von seiner Tante Ernestine Flieger, geb. Grüner, die ebenfalls mit ihrer kleinen Tochter Judis in der Sammelwohnung untergebracht war, betreut. Am ersten April 1943 erfolgte die Deportation von Oskar Grüner, gemeinsam mit seiner Cousine Judis und seiner Tante Ernestine sowie Onkel Siegmund in das Ghettolager Theresienstadt, von wo er mit seiner Tante und Cousine am 6. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau gebracht wurden, um sie dort durch Zyklon-B zu ersticken. Am jüdischen Friedhof in Linz erinnert eine Zusatzplatte am Grabstein seines Vaters an diesen zum Zeitpunkt seines Todes 13 Jahre alten Jungen, seine Tante und seine Cousine.

Kontaktdaten:

Mag. Dr. Hannes Koch

mail@hannes-koch.at

0676/3061420

Foto: Sammlung Hannes Koch,
Ampflwang i. H. / Ried i. I.

